

Grüne Kakofonie an der Gäubahn

Bahn Grüne in Stadt und Bund diskutieren über die Gleise in Stuttgart. Ihren Parteifreund, Baubürgermeister Peter Pätzold, bringen sie damit in die Bredouille. Christian Milankovic

Stuttgart. Vertreter der Grünen im Bund und in der Stadt befassen sich derzeit mit der Gäubahn. Dabei ist allerdings keine einheitliche Linie der Ökopartei in der Frage auszumachen, wie mit der Unterbrechung der Strecke umzugehen sei. Die Verbindung von Stuttgart in Richtung Schwarzwald, Bodensee und Schweiz wird wegen der Arbeiten am Bahnprojekt Stuttgart 21 gekappt – und dies wird deutlich länger so bleiben als ursprünglich angekündigt.

Stuttgarts Baubürgermeister Peter Pätzold fehlt es nicht an Deutlichkeit. „Unmittelbar nach Inbetriebnahme des neuen Hauptbahnhofs“ müsse „der zügige Rückbau des Gleisvorfeldes uneingeschränkt erfolgen“, schreibt der Grüne an den Landrat des Landkreises Böblingen, Roland Bernhard. Der hatte sich an die Stadt Stuttgart gewandt und eine „temporäre Aufrechterhaltung der Gäubahntrasse bis zum heutigen Hauptbahnhof“ gefordert. Dies sei Beschlusslage im Kreistag. Pätzold wiederum verweist darauf, dass dies „Umplanungen der Bauarbeiten“ erforderlich machen würde. Daraus resultierten „Risiken für den Zeitplan“, die erheblich seien, schreibt Pätzold. Zudem sei „unkalkulierbar, wel-

che zeitlichen und finanziellen Folgen bezüglich des Gleisrückbaus auf die Landeshauptstadt zukommen würden, wenn nach Inbetriebnahme des neuen Hauptbahnhofs noch Gleise der Gäubahn übergangsweise oberirdisch in Betrieb bleiben würden“.

Eine Aussage, die offensichtlich noch nicht bis zu Pätzolds Parteifreunden, die im Stuttgarter Gemeinderat die größte Fraktion stellen, vorgedrungen ist. Die grünen Stadträtinnen und -räte wollen aktuell von der Stadtverwaltung unter anderem wissen, welche Folgen „eine interimswise Nutzung der Gleisabschnitte der Gäubahn für die städtischen Planungen zum Rosensteinviertel“ hätten. Pätzold müssen die Vorstöße bekannt vorkommen. Bereits vor einem Jahr hatte er sich in die aufkommende Diskussion eingeschaltet und im Februar 2019 klargestellt, die Stadt habe „ein überragendes Interesse, die durch Stuttgart 21 frei werdenden Gleisflächen vollständig und sofort nach der Inbetriebnahme des neuen Tiefbahnhofs zu nutzen“.

Im Januar meldete sich der Grünen-Bundestagsabgeordnete Matthias Gastel aus Filderstadt (Landkreis Esslingen) zu Wort in der Sache. Zusammen mit anderen Vertretern seiner Fraktion hat er der Bundesregierung einen 31 Punkte umfassenden Fragenkatalog zur Gäubahn vorgelegt. Dabei geht es auch um den zweigleisigen Ausbau der Bahn südlich von Horb . Daneben will er wissen, ob die Bundesregierung sich dafür verwende, „dass die Streckenführung der Gäubahn nach Fertigstellung der S-Bahn-Anbindung Stuttgart-Nord wiederhergestellt wird, um die Unterbrechung der Erreichbarkeit des Stuttgarter Hauptbahnhofs für die Gäubahn-Züge aus der Schweiz und aus dem südlichen Baden-Württemberg auf einen Zeitraum von wenigen Wochen oder maximal Monaten zu beschränken“.

Das Land finanziert den Ausbau des Bahnhofs im Stadtbezirk Vaihingen, auf dass dort künftig neben den S- und Stadtbahnen auch Züge des Regional- und Fernverkehrs halten können. Nach Verzögerungen bei der Planung soll es nun 2021 so weit sein. Diese Bemühungen erwähnt auch Pätzold in seinem Schreiben an Landrat Bernhard. Viele Ziele im Großraum Stuttgart würden „über die dort verknüpften S-Bahn-, Stadtbahn- und Busangebote besser und schneller als heute erreichbar“ sein.

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.